



Die russische Avantgarde in der Nachfolge Paul Cézanne's

Museum in Hamm – neues Mekka für Kunstinteressierte

Unter dem Titel „Die russische Avantgarde und Paul Cézanne“ zeigt das nach dem Sammler Gustav Lübcke (1868 – 1925) benannte, 1927 gegründete Museum in Hamm derzeit eine Ausstellung, die in zweierlei Hinsicht herausragend ist und eine Fahrt ins westfälische Hamm lohnt.

Daß Paul Cézanne (1839 – 1906) als einer der wichtigsten Wegbereiter die moderne Malerei in Europa nachhaltig beeinflusst hat, ist sicherlich bekannt. Daß aber im ersten Viertel des 20. Jahrhunderts in Russland, ausgehend von Moskau und der Künstlergruppe „Karo Bube“, der russische „Cézanneismus“ die Wiege einer Avantgardebewegung gewesen ist, die durch die russische Revolution gestoppt wurde, davon weiß im Westen kaum jemand etwas.

Russischer „Cézanneismus“

Das Aufarbeiten dieses, auch für die spätere Entwicklung in West-Europa, bedeutungsvollen Zusammenhangs ist ein verdienstvoller Aspekt dieser Ausstellung; er schlägt sich in einem umfangreichen, informativen Katalog nieder. Dieser gibt nicht nur die rund fünfzig Bilder, versehen mit einem kurzen Begleittext, wieder, sondern beleuchtet in einer breit angelegten Diskussion sowohl russischer als auch deutscher Kunsthistoriker die Frage der wechselseitigen Bezüge zwischen Cézanne, der russischen Avantgarde bis 1925 und deren rückbezügliche Wirkung auf die Entwicklung der Modernen in Deutschland. Vermittler dieses Einflusses waren die großen russischen Sammler, allen voran Pjotr Iwanowitsch Schtschukin und Michail und Iwan Morosow, deren später enteignete Sammlungen durch eine frühere Ausstellung in Essen in Deutschland bekannt sind.

Bisher nie Gezeigtes

Daß das Museum in Hamm zur „Verbildlichung“ dieser Zusammenhänge sowohl aus der

Staatlichen Tretjakow Galerie, dem Puschkina Museum in Moskau, als auch der Staatlichen Eremitage St. Petersburg in Deutschland bisher nicht gezeigte Gemälde ausleihen konnte, ist ein anderer erstaunlicher Aspekt der Ausstellung. Die mangelnde Bekanntheit der Künstler im Westen sollte den Besucher nicht an deren Bedeutung zweifeln lassen, sondern ihm vielmehr die Mechanismen des Systems vor Augen führen, das (diese) Künstler jahrzehntelang unter Verschluss gehalten hat.

In der Gegenüberstellung einzelner Arbeiten von Paul Cézanne mit Werken der russischen Künstler kann der Besucher der Ausstellung entdecken, wie die russischen Künstler Cézannes Auffassung, daß „alles sphärisch und zylindrisch“ sei und „der Gegenstand aus der Farbe heraus modelliert werden“ müsse in ihren Arbeiten umsetzen. Augenscheinlicher könnte die



Krim-Landschaft von Robert Rafailowitsch Falk

Nähe in der Landschaftsauffassung und der Stillebenmalerei nicht sein als sie etwa in der 1915 entstandenen „Krim-Landschaft“ (s. Abb.) von Robert Rafailowitsch Falk (1886 – 1958) oder in dem „Stilleben mit Obst und Flasche“ von Alexander W. Kuprin (1880 – 1960) zum Ausdruck kommt. Welchen Grad der Abstraktion die russische Kunst in der Nachfolge Cézannes erreichte, ehe der sozialistische Realismus alle weiteren Entwicklungen unterdrückte, verdeutlichen die farbenfrohen Arbeiten von Aristarch W. Lentulow (1882 – 1943).

Dr. Ulrike Fuchs,
Westerburg

„Die russische Avantgarde und Paul Cézanne“, Gustav Lübcke Museum, 59065 Hamm, Neue Bahnhofstraße 9, Telefon: 02381/175701, 24. März bis 21. Juli 2002, Öffnungszeiten: Di. – So. 10 – 18 Uhr, mit. 10 – 20 Uhr, Eintritt: € 6,-, Katalog (ca. 250 Seiten) € 22,-, ein umfangreiches Rahmenprogramm ergänzt die Ausstellung.